SOMMER
2013

IM FOCUS // Die Sylter Jugend

DAS FEATURE // Die pastorale Dienstkleidung

DAS INTERVIEW // Fußball mal anders

Bi Serk

JOURNAL DER KIRCHENGEMEINDE NORDDÖRFER

Kirchengemeinde
Norddörfer

Unsere Themen

3 **EDITORIAL**

4 **IM FOCUS:** Die Sylter Jugend

10 **DAS INTERVIEW:** Fußball mal anders

12 **DAS FEATURE:** Der preußische Talar

14 **KURZ BERICHTET**

18 **DER CLUB:** Die jungen Seiten

20 **10 FRAGEN AN…** Randi und Bernd

22 **DIE KOLUMNE**

24 **TIPPS & TERMINE**

29 **IMMER WIEDER**

30 **BI SERK** Nachrichten

Spruch des Sommers

Mit den langen Tagen wachsen auch die Kräfte,
diese mit Leben zu füllen!

(Waltraud Puzicha, dt. Aphoristikerin)

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand Norddörfer // Bi Kiar 3
25996 Wenningstedt-Braderup
www.friesenkapelle.de
norddoerfer-kirchenbuero@t-online.de

Redaktion: Imke Wein // imkewein@dertext-agentur.de
Tel. 040 320 82 802

Layout & Produktion: Anja Buchholz
anja.buchholz@echo-echo.net

Ansprechpartner: Rainer Chinnow
Tel. 04651 889 25 00 // 0170 207 52 27
Alexandra Fricke
Tel. 04651 836 29 64 // Fax 04651 889 25 22

Fotos: Rainer Chinnow // igs Hamburg //
Oliver Strempler // Ulf Ußner //
Holger Widera // Greta & Imke Wein

Druck & Verarbeitung: Druckerei Renk, Kaltenkirchen

Spendenkonten

Norddörfer Kirchengemeinde
Kto. Nr. 220 930 / BLZ 217 91 805
Sylter Bank

Stiftung Üüs Serk
Kto. Nr. 930 / BLZ 217 91 805
Sylter Bank

Bi Serk – das Journal der Norddörfer Kirchengemeinde erscheint im Frühjahr, Sommer und Winter.
Im Sommer umfasst die Auflage 7.000 Exemplare. Bi Serk wird zudem als E-Journal elektronisch versandt und steht zum Download auf der Webseite www.friesenkapelle.de bereit.

Liebe Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde!

Das Gerücht

„Herr Pastor, haben Sie schon gehört?" Frau D. ruft mich aufgeregt an und erzählt eine Geschichte, die sie gerade beim Friseur aufgeschnappt hat. Dass der Herr G. letzten Mittwoch beim Bingo in Westerland ein superteures Auto gewonnen habe. Sie habe noch nie was gewonnen. Zufällig treffe ich den Herrn G. vor dem Pastorat. „Ganz so war es nicht, Herr Pastor: Es war nicht in Westerland, sondern in Hörnum, es war auch kein Auto, sondern ein Fahrrad, und ich habe es auch nicht gewonnen, sondern es wurde mir geklaut." Frau D.s Geschichten sind meistens harmlos.

Herr Z. ist da ein anderes Kaliber. Er ist unglücklich und weiß genau: Daran sind die anderen Schuld. Seine Frau, die ihn verlassen hat. Die Gesellschaft an sich, die Kirche im Besonderen und jeder, der sein Jammern nicht mehr hören will. Herr Z. kennt auch Momente des Glücks: Wenn andere ebenso unglücklich sind wie er selbst. Dafür scheut er keine Mühe: Er geht über die Insel und streut Gerüchte. Er besucht alle Redakteure der Zeitungen auf der Insel und erzählt Geschichten von Sex and Crime, er schreibt Briefe an Bürgermeister und den Bischof. Und wenn er damit fertig ist, verklagt er seine Nachbarn. Wenn er jemanden in den Abgrund gestürzt hat, lächelt er für einen Moment. Aber sein eigenes Unglück will einfach nicht kleiner werden. Und so ist er Herr Z. ein Sklave seiner Rachegefühle.

Menschen wie Herr Z. sind wahrscheinlich unbelehrbar. Sie leben davon, dass es Menschen gibt, die ihre bösen Geschichten gern weitertragen, auf Partys zum Besten geben, am Stammtisch erzählen und im Verein so ausschmücken, als wären sie selbst dabei gewesen. Leute wie Herr Z. leben davon, dass sie Menschen finden, die ihnen Glauben schenken, die ihm helfen, seine Opfer an den Pranger zu stellen.

Jesus hatte Recht, als er sagte: „In der Welt geht es so zu". Seinen Jüngern aber gab er mit auf den Weg: „Bei euch soll es anders sein!" Für uns Christen gilt: Beteiligt euch nicht daran, schlecht über andere zu reden. „Richtet nicht, dass ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit der Schnur, mit der ihr über andere urteilt, werdet auch ihr gemessen. – Und wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." Jesus sagt: Wer daran glaubt, dass Gott uns Menschen liebt, darf niemals etwas tun, was die Würde des Menschen verletzt.

In diesem Sinne, einen schönen Sommer

Pastor Rainer Chinnow

IM GESPRÄCH MIT BBZ-MITARBEITERIN UTA CHRISTOPHERSEN

Wie geht es eigentlich den Sylter Jugendlichen?

Wenn ein Gast sich das Jungsein auf Sylt vorstellt, wird er vermutlich davon ausgehen, für Heranwachsende sei die Insel ein reines Paradies. Das stimmt bei näherer Betrachtung allerdings nur sehr bedingt.

Unterliegt das Jungsein auf Sylt anderen Gesetzmäßigkeiten als woanders?

Uta Christophersen: Auf Sylt gibt es natürlich die gleichen Trends und gesellschaftlichen Entwicklungen wie überall. Ein Beispiel: Die Einflüsse moderner Medien spielen hier eine ebenso eklatante Rolle wie bei anderen Jugendlichen. Dazu kommen aber bestimmte inseltypische Faktoren: Viele Familien leben in recht engen räumlichen Verhältnissen mit wenig Entfaltungsmöglichkeit oder gar Freizeitraum. Die Eltern sind gerade in Ferienzeiten oder am Wochenende extrem eingespannt.

Es gibt einen Mangel an Zeiten, die Familie und Gemeinschaft zusammenwachsen lässt. Genau das passiert auf dem Festland in den Ferien und an den Wochenenden anders.

Die Sylter Natur ist für Kinder und Jugendliche doch unbestritten ein großes Pfund, um viele tolle Erfahrungen zu machen, oder?

Uta Christophersen: In den vier Sommermonaten beflügeln Wasser, Strand, Natur, Sonne und Licht – unsere Jugendlichen schätzen und nutzen diese Qualitäten zweifellos. Diese Freude trägt allerdings nicht über das ganze Jahr. In den restlichen acht Monaten brauchen wir trotz vieler toller Einzelinitiativen – wie hier in der Kirchengemeinde oder wie die Angebote des Surf-Clubs – noch echte sinnvolle Alternativen. Vor allen Dingen brauchen wir Menschen, die ihre Zeit zur Verfügung stellen. Da denke ich vor allem an Männer. Vielen Jugendlichen, gerade den Jungen, fehlt es an männlichen Bezugspersonen, die als aktives, zugewandtes Vorbild für sie da sind. Frauen dürfen sich an dieser Stelle lösen von der Vorstellung, alle Bereiche von Erziehung abdecken zu müssen.

Sind Jungen eigentlich im Kindes- und Jugendalter tatsächlich problematischer als Mädchen?

Uta Christophersen: Nein und Ja. Jungen und Mädchen bringen sicher gleich hohe Herausforderungen für Eltern und Gesellschaft mit. Allerdings haben Mädchen, was ihre Bedürfnisse angeht, inzwischen viel mehr Möglichkeiten als Jungen. Ich kenne Gleichstellungsbeauftragte, die beschimpft werden, weil sie das Bedürfnis haben, jetzt mal die Jungen zu unterstützen. Jungen haben grundsätzlich einen sehr viel höheren Aktionsradius. D.h. rennen, schreien, kämpfen, Mutproben. Und auch sie brauchen altersgemäße Entwicklungsräume, Vorbilder, Konfrontations- und Erlebnispartner. Männer, die mit ihnen Sport treiben, Karten spielen, werken oder Feuer machen.

In den 90er Jahren war Sylt in den Schlagzeilen, weil es eine höhere Rate Heroinabhängiger gab als in vielen Großstädten. Dank der therapeutischen Erfolge des Beratungs- und Behandlungszentrums (BBZ) und anderer Einflüsse ist Heroin heute nicht mehr das große Thema auf Sylt. Was beschäftigt das Team beim BBZ heute?

Uta Christophersen: Der hohe Cannabis-Konsum und die Verbreitung dieses Suchtstoffes auch schon bei 12-Jährigen ist auf Sylt aktuell ein gravierendes Problem. Cannabis ist keine weiche Droge, sondern hat hohes Suchtpotenzial und führt mindestens dazu, dass Ziele nicht erreicht oder gar nicht erst gesteckt werden. Das hört sich erst mal harmlos an, hat aber unter Umständen weit reichende Folgen für die Persönlichkeit. Die Schäden, nicht zuletzt für das Gehirn, sind eindeutig. Cannabis hat

aus meiner Sicht bei den Sylter Jugendlichen in Quantität mit Alkohol gleichgezogen. Beeinträchtigte Kommunikation und Bewegung durch Medien, sowie Essstörungen sind weitere Themen. Was aber für mich viel wichtiger ist, ist der präventive Gedanke. Also was, stattdessen?

Welche Rolle spielen die Medien genau in der Prävention?

Uta Christophersen: Die Einflüsse von Medien werden inzwischen als eigenes Thema bearbeitet, weil sie auch Suchtcharakter haben können und weil sie häufig dafür sorgen, dass nicht mehr miteinander gesprochen wird. Besonders schwierig dabei ist, verständlich zu machen, wie wichtig der Augenkontakt, die Gestik, die Mimik ist, damit wir einander verstehen. Bei den Jungen geht es vor allem um die Computerspiele, die dafür sorgen, dass grundlegende, reale Erfahrungen wie kämpfen, schreien, sich messen nicht gemacht werden. Das sind alles Werkzeuge, die die Kinder später brauchen, um ihre Ziele zu erreichen oder mit ihren Gefühlen umgehen zu können. Die Prävention zeigt Alternativen auf und macht den Kindern Spaß.

Es gibt regelmäßige, fest in den Unterrichtsplan integrierte Präventions-Einheiten von Ihrem Team in den Sylter Schulen – angefangen in der Grundschule bis zur Berufsschule. Das ist schon mal großartig und durchaus nicht selbstverständlich. Aber das allein führt offensichtlich nicht zu suchtfreien Jugendlichen. Lassen Sie uns mal in die Familien schauen. Was können Eltern tun?

Uta Christophersen: Über die Veranstaltungen in den Schulen übernehmen wir den kleinen Teil von fundierter Aufklärung und Auseinandersetzung, zu dem wir in der Lage sind. Die Aufgabe der Eltern beginnt viel früher. Eigentlich ganz einfach. Nur in der Umsetzung schwierig, weil es an Angeboten fehlt. Und wie gesagt: Menschen statt Material. Mit einfach meine ich das Gespräch, der

„Die Bereitschaft, sich Themen und Problemen als Eltern zu stellen, ist der erste Schritt."

Dialog zwischen Eltern und Kindern. Kinder sollten lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und für sie aktiv zu werden. Als Eltern frage ich, Was kannst Du tun, damit Du erreichst, was Du willst? Wie kann ich Dich unterstützen und stärken? Mit schwierig meine ich: wohin bei schlechtem Wetter? Und mit wem, wenn keiner Zeit hat, weil die Schule sehr viel Zeit einnimmt?

Wie verhalte ich mich als „gute" Mutter oder Vater?

Uta Christophersen: Ich stelle mich zur Verfügung, biete Grenzen, ermögliche Beziehung – das ist für die Kleinen wichtig, für die Großen aber nicht minder. Neulich sagte auf einem Elternabend zum Thema kiffen und Alkohol eine Mutter: „Als Mutter von kleinen Kindern war ich in der Krabbelgruppe, in der Elternschule, habe mich ausgetauscht, habe mir Hilfe geholt. Jetzt mit den Teenagern nicht mehr, dabei ist es jetzt noch wichtiger." Das fand ich gut, denn genauso ist es. Die Jugendlichen brauchen ihre Eltern, wenn auch nicht mehr als 24-Stunden-Versorger.

Aber als Coaches, als Gegenüber, als Anwalt, als Kritiker, als Mensch, der einen bedingungslos liebt, aber nicht alles erlaubt. Wir Eltern sollten verinnerlichen, dass wir Eltern sind, keine Partner auf Augenhöhe.

Folgendes haben Kinder einer 8.ten Klasse über ihre Sicht der Aufgaben von Eltern zusammengetragen: Eltern…

* hören ihren Kindern mehr zu als nachzufragen.
* klären ihre Kinder auf.
* gewöhnen ihren Kindern den Alkohol nicht an.
* trinken nicht vor den Kindern.
* setzen sich mit Kindern zusammen und diskutieren.
* fragen, warum die Kinder trinken oder rauchen.
* tauschen sich mit anderen Eltern aus.
* können letztendlich nicht verhindern, wenn ihre Kinder trinken wollen.
* leben Aktivität und Spaß vor.

Da gibt es für mich nichts mehr hinzuzufügen. Im Gegenteil. Es hat mich beeindruckt, wie klar und deutlich die Bedürfnisse an dieser Stelle formuliert wurden.

Können auch Eltern kleinerer Kinder ihre Kinder schon stärken?

Uta Christophersen: Es beginnt schon im Kindergarten-Alter oder noch früher. Wir Eltern denken oft, wir würden unseren Kindern mit viel Spielzeug, mit der aktuellsten Technik und mit frühem Zugang zu Medien einen Gefallen tun. Das Gegenteil ist der Fall. Jeder Art von geistigem Lernen liegt eine sensorische (riechen, sehen, hören, fühlen) Erfahrung zugrunde. Man muss als Kind also spielen, tanzen, toben, fühlen, erleben, um sich zu entwickeln, um stark zu werden fürs Leben. Am Computer lernt das Kind so gut wie nichts, was für ihn wichtig ist. Es muss die Möglichkeit haben, Beziehungen aufzubauen, zu klettern, zu fallen, aus Stöcken und Steinen eine eigene Welt entstehen zu lassen. Je mehr sensorische Erfahrung, desto solider der Zugang des Heranwachsenden zur Welt, desto stärker und fähiger ist er in jeder Hinsicht. Was Konsum anbelangt, ist weniger für Kinder immer mehr. Nur Bewegung, geistige, körperliche, seelische – davon kann es für Kinder kaum genug geben.

Die Kirchengemeinde der Norddörfer legt seit Jahren einen Schwerpunkt auf seine Jugendarbeit. Es werden regelmäßige Treffen im Jugendhaus, Ausflüge auf das Festland und längere Reisen nach Polen und in die Partnerstadt Lech angeboten. Außerdem hilft Jugendarbeiterin Tini Schluck bei Problemfällen in Familien. Um der aktuellen Alkohol- und Cannabis-Problematik zu begegnen, möchte sie ein spezielles Elternangebot schaffen: In Planung ist ein regelmäßiger Elternabend, bei dem Eltern von Heranwachsenden Experten-Unterstützung in allen pädagogischen Fragen bekommen sollen.

Als Eltern wünschen wir uns ja nichts sehnlicher als tolle Kinder. Gibt es ein Patentrezept?

Uta Christophersen: Nein, jede Familie ist anders und etliche Wege führen nach Rom. Entwicklung gelingt aus meiner Sicht in der Regel dann, wenn die Bedeutung von Familie und anderen Halt gebenden Verbindungen Priorität hat, wenn der Erziehungsauftrag ernst genommen wird, wenn Eltern ihren Kindern zugewandt sind. Ich würde Eltern gerne Mut machen, diese Aufgabe mit Leidenschaft auszufüllen. Die Jugendlichen sind auch unsere Chance, uns zu entwickeln. Das wichtigste erscheint mir der radikale Respekt der Persönlichkeit jedes Kindes. Sie gehören sich selbst und nicht unseren Vorstellungen, was aus ihnen werden soll.

Warum werden Jugendliche süchtig?

Uta Christophersen: Das Ausloten von Grenzen, das Sich-Ausprobieren gehört zum Heranwachsen immer dazu. Was allerdings ausprobiert wird und in welcher Intensität hängt häufig davon ab, wie stark unsere Kinder sind. Meistens ist der Konsum von Cannabis, von Alkohol, die Abhängigkeit von Computerspielen oder die Essstörung ein Wunsch nach Aufmerksamkeit, nach Veränderung in Systemen wie Schule, Freizeit oder Familie. Starker Leistungsdruck, eine gestörte Beziehung zu sich selbst oder zu anderen können ebenfalls zu missbräuchlichem Konsum führen.

Ein Leben ohne viel TV, ohne Dauer-Internet-Präsenz, ohne Nintendo wäre ohne Zweifel für die Entwicklung aller unserer Sprösslinge ein guter Anfang. Viel Regelmäßigkeit im Alltag, gutes Essen und viel Bewegung. Ist das aber anno 2013 unrealistisch, weil wir Eltern das selbst gar nicht hinbekommen und falsch vorleben. Was tun?

Uta Christophersen: Ein aus meiner Sicht schlauer Mensch hat einmal gesagt, das Vorbild der Eltern ist nicht 80 sondern 100%. Und damit ist sicher nicht gemeint, dass Eltern alles richtig machen müssen, sondern dass sie authentisch sein sollten. Sich bemühen in die oben genannten Richtungen aber auch Fehler eingestehen, Zweifel und Unsicherheit. Die wichtigste Botschaft ist die Lebensfreude selbst. Das Leben ist toll, und Du hast es immer mehr selbst in der Hand, wenn Du Dich einsetzt! Es bleibt jedem selbst überlassen, wie er leben möchte oder seine Kinder erzieht. Für mich ist allerdings klar, dass das Anstreben der o.g. Punkte zumindest viel Potential und Lebensfreude fördert.

Was ist wichtig im Alltag mit Jugendlichen?

Uta Christophersen: Ob Schule, Konfirmandengruppe oder Freizeitgruppe an sich. Es ist wichtig, dass wir Angebote schaffen, in denen sich Jugendliche wirklich begegnen, gemeinsam Aufgaben bewältigen, selber planen und durchführen lernen und dann auch Möglichkeiten erhalten, selbstständig zu handeln. Es braucht Übungsraum für das Selbstständigwerden und Sich-Selbst-Vertrauen auf Sylt. Wir hatten Tischtennisräume, leere Zimmer, Schuppen oder WGs, in denen das Erwachsensein geübt werden konnte.

Wir als Eltern sollten den Mut haben, uns den Dingen zuzuwenden, denn Kinder und Jugendliche machen Spaß und geben neue Orientierung für die Zukunft. Ein medienfreies Wochenende z.B., an dem man gemeinsam viel unternimmt, ein Spieleabend, das Abendessen am Strand. Und wenn es ein echtes Problem gibt, nicht weggucken, sondern reagieren.

Präventionsarbeit bietet eine große Chance. Sie und Ihr achtköpfiges Team sind da ganz nah dran und machen Unterricht, den die Jugendlichen selbst sehr aktiv mitgestalten. Wenn man aber an seinem Kind bereits ein Suchtverhalten feststellt, wie steht es dann mit Therapieangeboten für Jugendliche? Was tun?

Uta Christophersen: Wir sind im BBZ sehr gut aufgestellt und können beraten, was zu tun ist. In der Regel geht es im Jugendalter um missbräuchliches Verhalten und meistens sind die Ursachen im System, also der Familie oder der Schule zu finden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die neu auszuhandelnde Autonomie der Jugendlichen. Umso schwieriger dieser Prozess verläuft, desto stärker die Konfrontation und der Wunsch, auszubrechen. Eine Abhängigkeit von Cannabis entwickelt sich schleichend und umso jünger das Einstiegsalter, desto größer die Gefahr einer Abhängigkeit. Der Erfolg einer Therapie hängt immer von dem Grat der Bereitschaft des Abhängigen ab, von der Sucht loskommen zu wollen. Leider kommen viele Betroffene erst zu uns, wenn sie schon einen extremen Leidensdruck haben und die Sucht schon Jahre existiert. In diesen Fällen arbeiten wir mit erfahrenen Kliniken zusammen.

Uta Christophersen wuchs auf einem Bauernhof zwischen Niebüll und Leck auf. Nach ihrer Erzieherinnen-Ausbildung kam sie zum Jobben nach Sylt und war so angetan von der Insel, dass sie blieb. Zunächst arbeitete sie im Kinderheim „Am Kliff" in Wenningstedt, leitete dann den Kinder- und Jugendtreff in Westerland, studierte Psychomotorik in Dortmund und brachte diesen damals noch völlig neuen Ansatz in das Konzept der SyltKlinik ein. Zwölf Jahre lang war sie in der Reha-Einrichtung für krebskranke Kinder und ihre Familien tätig. Sie studierte Sozialpädagogik und Sozialtherapie und absolviert aktuell eine Coaching-Weiterbildung in Bremen. Beim Beratungs- und Bahandlungszentrum in Westerland ist sie für Suchtprävention an den Schulen zuständig und zudem noch selbstständig als Therapeutin tätig. Mit viel Energie ist die Mutter eines Sohnes im Einsatz, um Kinder und Jugendliche auf Sylt in Bewegung zu bringen. Körperlich, seelisch und geistig.

Bei allen Suchtproblemen und familiären Sorgen hilft das Sylter Beratungs- und Behandlungszentrum des Diakonischen Werkes:
www.dw-suedtondern.de/bbz-sylt/home.html
Tel. 04651 / 82220-20

FUSSBALLGOTTESDIENST & LIVE-ÜBERTRAGUNG

Damen-Fußball-EM in the church

Erst war es nur bei der Herren-WM, dann auch bei der Europa-Meisterschaft: Und vor zwei Jahren entdeckten Sylter und Gäste auch, welche Qualitäten es hat, die besten Kicker-Damen der Welt gemeinsam anzufeuern. Pastor Chinnow musste sich zunächst überreden lassen, bis er auch diesen Anlass zu einem offiziellen Termin für das Public Viewing im Pastorat erhob. „Es war erstaunlich, wie viele Leute kamen", versichert der Pastor und hofft auf einen ähnlichen Erfolg bei der Damen-Europameisterschaft 2013, die im Juli in Schweden stattfindet.
Bi Serk hat eine der besten Sylter Fußballerinnen, Nele Schluck (18), gefragt, was dran ist an ihrem Sport.

Wie hast Du Deine Fußballleidenschaft entdeckt?

Nele Schluck: Das war schon in der Grundschule so, da habe ich supergerne mit den Jungs auf dem Schulhof gekickt. In den letzten neun Jahren war es zwar nicht immer leicht, eine richtige Vereins-Mannschaft zustande zu bringen, wir haben aber ganz ansehnliche Erfolge als Mädchenfußball-Elf des Team Sylt erzielt. Bis jetzt. Im nächsten Jahr mache ich Abi und muss mal schauen, wie es nach dem Sommer für mich weitergeht.

Hättest Du Lust gehabt, überregional zu spielen?

Nele Schluck: Auf jeden Fall. Vor drei, vier Jahren war ich mit Janine Grapengeter beim Stützpunkttraining in Malente. Von Sylt aus ist es natürlich immer etwas mühsam, überall hinzukommen und mit 15 Jahren hat man auch noch andere Interessen. Wenn wir es gewollt hätten, wäre da aber bestimmt etwas drin gewesen.

Ist Damenfußball eigentlich für Zuschauer weniger attraktiv als bei den Kerlen zuzuschauen?

Nele Schluck: Finde ich, ganz ehrlich, überhaupt nicht. Nur hat Frauenfußball natürlich nicht so eine Lobby, es wird nicht so ein Hype um jeden Spieler gemacht.

Kennst Du denn die Spielerinnen der EM-Auswahl?

Nele Schluck: Nein, bei weitem nicht alle Frauen. Aber ich schaue total gerne zu. Wir waren letztes Jahr mit unserer Mannschaft beim DFB-Endspiel, das war cool.

Bist Du zur EM im Pastorat dabei?

Nele Schluck: Na klar, immer wenn ich Zeit finde.

Frauenfußball hat nicht so eine Lobby, es wird nicht so ein Hype um jeden Spieler gemacht.

Die Auf-jeden-Fall-Termine

Donnerstag, 11. Juli 2013
Deutschland – Niederlande
19.45 Uhr Fußballgottesdienst
20.30 Uhr Live-Übertragung

Sonntag, 14. Juli 2013
Deutschland – Island
19.45 Uhr Fußballgottesdienst
20.30 Uhr Live-Übertragung

Mittwoch, 17. Juli 2013
Deutschland – Norwegen
17.15 Uhr Fußballgottesdienst
18.00 Uhr Live-Übertragung

Sonntag, 28. Juli 2013
Finale Frauen-Fußball-EM
19.45 Uhr Fußballgottesdienst
20.30 Uhr Live-Übertragung

Die Vielleicht-Termine

Sonntag, 21. Juli oder Montag, 22. Juli 2013
vielleicht Viertelfinale Frauen-Fußball-EM
19.45 Uhr Fußballgottesdienst
20.30 Uhr Live-Übertragung

Mittwoch, 24. Juli oder Donnerstag, 25. Juli 2013
vielleicht Halbfinale Frauen-Fußball-EM
19.45 Uhr Fußballgottesdienst
20.30 Uhr Live-Übertragung

202 JAHRE IM PREUSSISCHEN TALAR

Die Dienstkleidung der Pastoren

Es war König Wilhelm III., der in den Kleiderschränken der Offiziellen und der Würdenträger aufräumte. Für Pastoren, Juristen, Professoren und andere hohe Beamte wurde eine „Ordre" erlassen und ein schlichtes schwarzes Gewand kreiert, dass die Funktion in den Mittelpunkt stellte und nicht die persönlichen Vorlieben oder gar den Reichtum des Trägers.

puffärmel

Bis heute halten Juristen wie evangelische Geistliche in Ausübung ihres Amtes an dem bodenlangen schwarzen Gewand fest. Bei den Pastoren wird immer wieder lebhaft über Farbe, Form und mögliche Accessoires diskutiert: Die weiße Albe mit entsprechend auf das Kirchenjahr abgestimmter Stola gewinnt als Dienstkleidung im Sinne der Ökumene an Akzeptanz. Viele evangelische Geistliche bekennen sich aber deutlich zum schwarzen Talar, da er über mehr als zwei Jahrhunderte ein deutliches Zeichen setzt.

Der schwarze preußische Talar ist dem Gedanken der Schlichtheit, der Einheitlichkeit und der Erkennbarkeit verpflichtet. Durch das Tragen der Dienstkleidung rückt der liturgische Auftrag, die Verkündigung des Wortes Gottes, in den Mittelpunkt.

In der Literatur ist zu lesen, dass gerade junge Pastoren zu Beginn ihres Berufslebens mit ihrer Dienstkleidung hadern, dann aber mit den Jahren feststellen, dass das Tragen des schlichten Gewandes durchaus befreiend wirken kann und einem zu „deutlicherer Verkündigung verhilft".

Schlicht, einheitlich erkennbar – der schwarze Talar.

Jede evangelische Landeskirche lässt in der offiziellen liturgischen Kluft kleine individuelle Besonderheiten zu und besitzt eine eigene Kleiderordnung. Die „Ordnung liturgischer Gewänder" in Nordelbien hat über weite Strecken den Charakter einer Leitlinie, lädt zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein und überlässt es dem Pastoren selbst, ob er z.B. bei Besuchen im Altenheim oder im Krankenhaus in Dienstkleidung erscheint oder nicht.

Während es in den Hansestädten, wie eben auch in Hamburg, üblich ist, den Talar mit Halskrause zu tragen, nutzen die Pastoren in Schleswig Holstein den preußischen Talar mit Beffchen, eine weiße Leinenhalsbinde, die ehemals dazu diente, den Talar zu schonen. Denn die Bärte und Perücken, die früher zum Status dazugehörten, waren stark gepudert. Die Puderflecken machten sich unschön auf den schwarzen Talaren: Die Halsbinden waren also ein reiner Fleckenschoner.

Stola
Die Stola wird von Geistlichen beider Konfessionen als Teil der liturgischen Kleidung getragen. In den lutherischen Kirchen wird das Tragen verschiedenfarbiger Stolen gerade wiederentdeckt, ist aber durchaus nicht unumstritten.

Während der schwarze Talar mit Beffchen eher den Lehrcharakter betont, hebt die Stola den Aspekt des Feierns eines Gottesdienstes hervor. Durch ihre Farbe verkörpert sie die Symbolik des Kirchenjahres.
Die Farbe weiß steht z.B. für die hohen Christusfeste und ihre Festzeiten.
Violett für die Vorbereitungszeit auf hohe Feste.
Rot für Pfingsten und andere besondere Feste, z.B. Konfirmationen.
Grün steht für ungeprägte Zeiten.

EXKURSION NACH SORQUITTEN

Reise der Generationen

Alle zwei Jahren gehen die Norddörfer Konfirmanden und Vorkonfirmanden auf eine Tour in die polnische Partnergemeinde Sorquitten. Eine Reise, die den Jugendlichen Begegnung, Kultur und auch einen Hauch Abenteuer beschert. Diese Qualität erfüllen viele Konfer-Fahrten. Aber diese Sylter Exkursion besitzt noch ein weiteres Prädikat.

Was die Norddörfer-Fahrt an die masurischen Seenplatte so reizvoll für alle Beteiligten macht, ist der Mix der Generationen. Denn zu den 27 Jugendlichen und den drei fast erwachsenen Begleitern machten sich in diesem Jahr auch neun „Mittelalte" mit auf den Weg. „Das ist eine großartige Chance, einander besser verstehen und kennenzulernen. Der Austausch der Generationen ist sehr wertvoll", versichert Kirchenvorstandsmitglied Birgit Lanz.

Dabei wurden natürlich nach Interessenlage viele Programmpunkte getrennt voneinander absolviert. Und trotzdem entstand ein Miteinander, wie es im Alltag niemals herzustellen wäre.

Birgit Lanz als wissende Pädagogin räumt im Rückblick ein, dass eine Reise mit Heranwachsenden die Erwachsenen natürlich so manches Mal auch auf eine Geduldsprobe stellt: „Aber mit klaren Regeln schafft man sich ein gutes Fundament für das Miteinander."

Mit klaren Regeln verschafft man sich ein gutes Fundament für das Miteinander.

Besonders beeindruckt war sie davon, mit welch gebanntem Interesse die Jugendlichen das Bunkersystem Wolfsschanze besichtigten und den Erklärungen der Experten folgten. Zu den zauberhaften Momenten der Fahrt gehörte das nächtliche Ständchen, dass die Youngster Jugendarbeiterin Tini Schluck brachten. Zu den verbesserungswürdigen Punkten der Reiseagenda zählt für Birgit Lanz das Fußballspiel gegen Kicker aus Sorquitten. „Da müssen wir beim nächsten Mal unbedingt zweisprachig herangehen, damit es keine schlechte Stimmung bei den Teams gibt", plant Birgit Lanz ein Detail der nächsten Konfer-Fahrt in die Partnergemeinde.

PERKUN 28
PERKUN 28

MEMPHIS
TENESSEE

BILDUNG PUR IN GRIECHENLAND

Auf den Spuren von Paulus

Wäre es noch einen Hauch wärmer gewesen, wären die 27 Griechenlandreisenden von ihrem Bildungstrip auf den Peloponnes womöglich so schnell nicht zurückgekommen. Pastor Chinnow hatte zusammen mit einem Veranstalter für biblische Reisen ein strammes 10-tägiges Besichtigungs- und Erlebnispaket geschnürt. Schon seit Jahren ist die große Reise der Norddörfer Gemeinde auch wegen der absolut richtigen Chemie der Mitreisenden untereinander so beliebt.

In diesem Jahr erforschten die Sylter die Route des Apostels Paulus auf dem ersten Missionierungs-Projekt der christlichen Glaubensgeschichte überhaupt.

„Das Besichtigungsprogramm war stramm. Wir haben unendlich viel gelernt. Sogar die Griechisch- und Lateinkenntnisse aus Schultagen kamen uns sehr zugute“, schildern die Mitreisenden mit einem Augenzwinkern.

Makedonien, Thessaloniki, Delphi, Olympia, Sparta und Athen gehörten natürlich zu den klassischen Stationen der Reise. Besonders beeindruckend war für viele der Besuch der auf Felsen gebauten Meteora-Klöster an einem wolkigen Tag, sodass das Kloster über den Wolken zu schweben schien. Zu den Bausteinen einer jeden Reise der Norddörfer gehören die Gespräche mit Einheimischen aus den unterschiedlichsten Hintergründen und die täglichen Andachten mit Pastor Chinnow. Das Ziel der nächsten Reise steht auch schon fest: die Toskana.

KONFIRMATION

ein schritt zum erwachsensein

Fast alle Kulturen der Welt kennen Riten und Bräuche, die die Jugend in das Erwachsensein einführt. In einigen archaischen Völkern sind diese Traditionen ziemlich drastisch und sogar brutal. In der protestantischen Kirche ist es die Konfirmation, die diesen Übergang zum Erwachsensein markiert. Bei der Konfirmation der Norddörfer im April war das Wetter zwar gruselig, alles andere jedoch sehr zivilisiert.

Wir, die Konfirmanden, haben die Gestaltung eines Vorstellungsgottesdienstes selbst in die Hand genommen und uns mit dem Thema beschäftigt, wie schwer und wichtig es ist, stark zu sein, nein sagen zu können und Schwächere zu verteidigen. Beim Konfirmations-Gottesdienst stand eine Schaufensterpuppe in der Kirche und Pastor Chinnow hat daran gezeigt, was man alles für Sachen braucht, um für den Weg des Lebens gut vorbereitet zu sein. Das war natürlich nicht so gemeint, dass man sich mit Klunkern behängen soll, sondern symbolisch: Was brauche ich, um im Leben gut klar zu kommen und anderen auch helfen zu können.

Robin Schmidt, Jonas Uwe Alexander Karst, Melina Schnoor, Kyrill Joel Sobiela, Lauritz Maximilian Waldherr, Lea Bierkandt, Terje Jens Christophersen, Charlotte Strandberg, Leon Xaver Günther, Can Lucas Yelkenli, Mia Sophie Hagenah, Karl Clemens Fricke, Nic Noa Eicker

Wir hatten alle einen tollen Konfirmationstag, sagen danke an Eltern, Verwandte, Freunde, Tini und Rainer. Jetzt sind wir erwachsen, wenn auch nur im kirchlichen Sinne.

Tini sagt über facebook und anderen Kanäle, womöglich Buschtrommeln, den Termin durch!!

Noch steht nicht genau fest an welchem Tag, sicher ist aber, irgendwann in diesem Sommer: Die Jugendlichen der Norddörfer werden nach Hamburg reisen. Auflugsziel (mit großer Wahrscheinlichkeit): die Internationale Gartenschau! Was so spießig klingt, ist in Wirklichkeit total spannend, weil es dort den wohl coolsten Skate-Park westlich des Mississippis gibt, eine Schwebebahn, die durch alle Gärten führt und vor allem aber eine Kletterhalle und ein nagelneues Schwimmbad. Viel zu erleben also...

WAS IST LOS...

... im Jugendhaus?

» Dienstags und Donnerstags findet alle 14 Tage im Jugendhaus der Norddörfer der Konfer- bzw. Vorkonfer-Unterricht statt.

» Ab 15 Uhr sind die Räume Di & Do für alle Jugendlichen geöffnet. Dort kann man klönen, Spaß haben, sich coole Aktionen ausdenken und einfach auch mal gepflegt abhängen. Jugendarbeiterin Tini hat für alles ein Ohr, macht aber auch reichlich Angebote für alle möglichen Aktivitäten (wieder nach den Sommerferien).

ZEHN FRAGEN AN RANDI UND BERND USSNER

Das perfekte Duo

Randi und Bernd Ußner haben soeben ihren 140. Geburtstag mit all ihren Lieben im Pastorat gefeiert. Die Beiden sind eine Institution in Wenningstedt-Braderup und unermüdlich ehrenamtlich für die Kirche im Einsatz. Wir haben das perfekte Duo getrennt voneinander zu den gleichen Themen befragt. Die Antworten sprechen für sich.

Zehn Fragen an Randi...	Zehn Fragen an Bernd...
Welche drei Entscheidungen waren die besten Deines Lebens?	
1. Nicht nach Kanada auszuwandern.	1. Trotz aller Widrigkeiten mein Abitur zu machen.
2. Krankenschwester zu werden.	2. Weder Theologie zu studieren, noch bei der Bundeswehr zu bleiben, sondern Lehrer zu werden.
3. Bernd zu heiraten.	3. Randi zu heiraten.
Welche drei Eigenschaften magst Du heute an Deinem Mann / Deiner Frau am liebsten?	
1. Seine Zuverlässigkeit.	1. ... dass sie mich so akzeptiert wie ich bin.
2. Seine nach wie vor bestehende Zuneigung.	2. ... ihre Ruhe und Gelassenheit in vielen Dingen.
3. Sein offenes Ohr für die Mitmenschen.	3. ... dass sie so viele Erwartungen an die Zukunft hat.
Was ärgert Dich manchmal an Ihm / ihr?	
Aus Kleinigkeiten einen Riesenaufstand zu machen.	Ihr unplanmäßiges Handeln.
Was ist das Geheimnis einer harmonischen Partnerschaft?	
Gegenseitiges Vertrauen und den Partner so zu nehmen, wie er ist.	... dass man erkennt, weder sich selbst, noch die Partnerin großartig ändern zu können.

Was machst Du lieber ohne Deinen Mann / Deine Frau?

Mit meiner Tochter shoppen. Bergwandern.

Welchen Stellenwert hat der Glaube in Deinem Leben?

Sehr hoch, er gehört in allen Lebensbereichen dazu. Einen sehr hohen.

Warum engagierst Du Dich ehrenamtlich in der Kirchengemeinde Norddörfer?

Aus Freude und weil mir Kirche Heimat ist. Weil ich es für eine schöne und sinnvolle Aufgabe ansehe.

Was würdest Du am liebsten auf der Welt verändern?

Den Unfrieden der Menschen. Kriege abschaffen.

Welchen Traum möchtest Du in nächster Zeit Wirklichkeit werden lassen?

Mal wieder Freunde und Verwandte besuchen. Die Verwandtschaft, die auf unserem Fest war, im Laufe des Jahres zu besuchen.

Deine liebste Stelle in der Bibel?

Sprüche 16, Vers 9
Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, der Herr allein aber gibt, dass er fortgehe.

Sprüche 16, Vers 9
Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, Gott allein aber gibt, dass er fortführe.

Foto: igs 2013 / Andreas Bock

Auf Irrwegen im christlichen Garten

von Imke Wein

Die Internationale Gartenschau (igs 2013) in Hamburg Wilhelmsburg ist ihren Preis (21 Euro pro erwachsener Nase) wert. Echt jetzt. Wer als Sylter mal dringend neue Eindrücke braucht, findet auf dem weitläufigen Areal sein Eldorado. Ob der Cocktail futuristischer Wohnideen im Rahmen der internationalen Bauausstellung (IBA), die sagenhaften Spielplätze, Skate- und Kletteranlage, die prachtvollen Rabatten aus aller Welt: Mit jedem Schritt über das Gelände wächst die Ehrfurcht vor einer derartigen Ideenvielfalt.

Im Nordwesten des igs-Geländes, direkt neben dem Schaupark der Friedhofsgärtner, haben die Weltreligionen ihre Sicht der Dinge in gärtnerische Pracht gegossen. Fünf individuelle Gärten und ein gemeinsamer Brunnen, aus dem sich alles speist. Herrliches Bild, wenn auch theologisch sicher eher schwierig.

Wer sich auf die ein oder andere Art mit dem Thema Glauben beschäftigt, steuert auf die „Welt der Religionen" automatisch zu, weil die Idee irgendwie göttlich ist. Wahnsinn, was die

Foto: igs 2013 / Andreas Bock

Gläubigen aller Prägung daraus gemacht haben. Während der jüdische Garten durch seine Großzügigkeit und die Buddhisten durch Farbenpracht überzeugen, ist der christliche Garten vor allem theoretisch gut. Der Besucher durchschreitet hier seinen christlichen Lebenspfad, wird geboren, kommt zur Taufe, Konfirmation und Firmung, zur Ehe und Partnerschaft, schließlich zum Tod, Segen und Salbung.

Das Ganze ist kreativ und aufwändig gestaltet, etwas eng und beklemmend vielleicht. Auf jeden Fall aber viel zu „verkopft". Denn die Idee des Gartens transportiert sich eigentlich nur über ehrenamtliche Kirchenvertreter, die den Besuchern auf ihrem Lebenspfad assistieren. Aber der christliche Garten sei ja auch interaktiv, heißt es im Prospekt. Mein persönliches Interaktivitätserlebnis im christlichen Garten ging so: Aus Versehen kam ich nach der Pubertät vom richtigen Pfad ab (kann ja auch in echt passieren) und wurde brüsk vom Personal auf diesen Lapsus hingewiesen. „Sie müssen jetzt hier lang zu Ehe und Partnerschaft. Sie hatten doch sicher auch schon eine Partnerschaft?" „Oh ja, danke, viele, tolle Partnerschaften", antwortete ich strahlend. „So genau wollte ich das auch nicht wissen", antwortet mir die interaktive, ungehaltene Stimme einer stämmigen kleinen Frau. Nach drei weiteren inquisitorischen Fragen zu meiner Lebensführung, war es mir deutlich zu bunt im christlichen Garten. Meine Tochter und ich beschlossen spontan, den christlichen Lebensweg zumindest nicht im Rahmen der igs bis zum Schluss verfolgen zu wollen, und eilten an der Taufe und einem weiteren entsetzt blickenden Interaktiv-Posten vorbei, direkt durch den Geburtskanal zurück auf den befreiend großen Platz der Weltreligionen. Wie wir all diese Bilder verarbeitet haben, bleibt unser Geheimnis.

Das Gute: Das Thema Freiheit und Christentum hat uns den ganzen Tag beschäftigt und wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir schlechte Christen wären, wenn wir nicht die gute Idee anerkennen und die schlechte Umsetzung verzeihen könnten und darauf hoffen würden, dass moderne christliche Gemeinschaft doch bitte häufig so freilassend sein möge wie in der Norddörfer Kirche. Dann geht man ja auch gerne mit bis zu Tod, Segen und und was auch immer danach kommen mag...

Foto: igs 2013 / Andreas Bock

VERANSTALTUNGSKALENDER

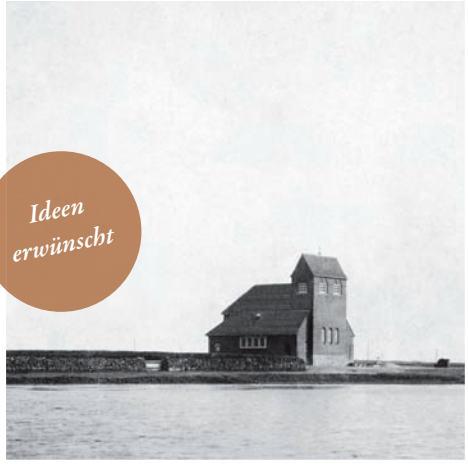
Der Sommer 2013

Im Sommer vergeht kaum ein Tag, an dem in der Norddörfer Kirche oder im Pastorat nicht Gottesdienst, Kultur oder Musik genossen werden kann. Alle Tipps und Termine haben wir hier für Sie zusammengestellt.

SOMMER 2014

Kirche wird 100

Im Sommer 2014 wird im Anschluss an das Dorfteichfest etliche Tage lang im Festzelt der Geburtstag der Friesenkapelle begangen. Noch können sehr gerne Ideen für das Festprogramm beigesteuert werden. Der Kirchenvorstand freut sich.
Alexandra Fricke im Pastorat führt die Ideenliste.



Ideen erwünscht

Der Sommerspaß für Sylter 30+

NEU:

Cirque du Midi

Im InselCircus machen die Senioren dieses Jahr eine kreative Pause und die mittelalten Artisten kommen zum Zuge: Alle Gemeindemitglieder zwischen 30 und 59 Jahren mit übernatürlichen Fähigkeiten oder mit der nötigen Selbstironie ausgestattet, sind herzlich eingeladen zu einem kreativen Prozess mit dem Herrn Zirkusdirektor als Regisseur.

Training: immer donnerstags im Juli & August ab 18 Uhr // **Show: 24.8.** im Chapiteau um 17 Uhr Anmeldung beim Zirkusdirektor unter 0171 6309351.

SOMMER 2013

Die Gottesdienste

Im Sommer wird – wie das ganze Jahr über – um 10 Uhr Gottesdienst in der Friesenkapelle gefeiert. An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl. Dazu kommen folgende Spezial-Gottesdienste:

> Die **Kinderkirche** beginnt sonntags immer um 11.30 Uhr – noch bis Ende Oktober
> Die **Kindersegnungsgottesdienste** finden am 16.6., 7.7. , 4.8., 8.9., 27.10. im Rahmen der Kinderkirche statt.
> **Segnungsgottesdienste**: Mo. 29.7., Mo. 12.8., Mo. 26.8., Mo. 9.9. um 19 Uhr
> **Fußballgottesdienste** sind ein echtes Special der Norddörfer, Termine siehe S.11
> Geplant sind auch zwei **Openair-Gottesdienste**: Termine auf www.friesenkapelle.de oder im Pastorat
> **Erntedankgottesdienst** mit anschließendem Fest im Pastorat: So. 6. Okt. um 10 Uhr
> Details über **Trauungen und Taufen** in der Friesenkapelle oder am Strand gibt es bei Alexandra Fricke unter Tel. 04651 8362964

Geselligkeit pur

DORFTEICHFEST

Feiern vom Feinsten

Das traditionelle Dorffest rund um den Wenningstedter Dorfteich ist ein Vergnügen für Menschen aller Generationen und Couleur. Das 35. Fest seiner Art am **Sa. 27. Juli** beschert Vergnügen von früh bis spät. Zu den Eckpunkten der Aktivitäten der Kirchengemeinde gehört eine Gospelandacht, die Spielstationen hinter der Friesenkapelle. Die Verkaufsstände vor dem Pastorat. Kaffeeklatsch im Garten sowie Pommes Schranke und Gegrilltes satt, da, wo der entsprechende Duft herkommt. Direkt gegenüber des großen Verkaufsstandes gibt es auch noch einen kirchlichen Getränkewagen. Der Einsatz aller Ehrenamtler beim Fest kommt der Senioren- und Jugendarbeit zugute.

BÜCHERFLOHMARKT

Von Jugendlichen für alle

Der beste Weg zu tollem neuen Lesestoff: Die Norddörfer Jugend organisiert regelmäßig im Sommer einen Bücherflohmarkt, dessen Erlöse den Initiativen der Jugendarbeit in der Gemeinde zugute kommen. Die Bücher sind geprüft und inhaltlich sortiert.

Termine Sommer 2013:
Nach den Gottesdiensten um 11 Uhr am 7.7. & 11.8.

DIE DEICHPRINZEN

sind ein Herren-Duo mit zwei Gitarren, die seit 12 Jahren erfolgreich durch Norddeutschland touren und die mit viel Gefühl die besten Songs – von hart bis weich – der letzten 30 Jahre zum Besten geben.

JO BOHNSACK

Blues und Boogie-Woogie in der Kirche gehört seit mehreren Jahren zu den Highlights im Musikprogramm.

SHANTYCHOR & NORDDÖRFER MUSIKVEREIN

bieten maritime Folklore und Zünftiges vom Allerfeinsten. Für viele Gäste wäre der Urlaub ohne diese Sylter Musiker nur halb so schön.

HANNES MACZEY

schafft mit seinem amüsanten Barock-Trompetenkonzert die perfekte Mischung aus Erbauung und Unterhaltung.

JAZZ

Wenn es draußen zu windig oder feucht wird, zieht der Tourismus-Service mit seinen Konzerten in die Friesenkapelle. Wenn Petrus will, gibt es diesen Sommer also zwei zusätzliche Jazz-Termine in der Kirche.

DIRK-OLIVER STREMPLER

ist nicht nur Kirchenmusiker der Norddörfer, sondern zudem ein exzellenter Interpret der Welthits des legendären Johnny Cash. Sein Konzert ist ein Leckerbissen.

MANFRED DEGEN

...verrät in seinem Bühnenprogramm, fast immer montags im Pastorat, wie die Sylter wirklich ticken. Ein solider Angriff auf die Lachmuskeln.

SYLTVORTRAG

Einen unterhaltsamen und sehr spannenden Blick auf die Insel wirft der Pastor Rainer Chinnow mit seinem Vortragsabend.

JUNI	Do. 20.6.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Di. 25.6.	18.00 Uhr	Die Deichprinzen
JULI	Do. 4.7.	18.00 Uhr	Kurkonzert mit dem Norddörfer Musikverein
	So. 7.7.	11.00 Uhr	Bücherflohmarkt
	Mo. 8.7.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 10.7.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Do. 11.7.	19.45 Uhr	Fußball-Gottesdienst
		20.00 Uhr	Deutschland – Niederlande / Live-Übertragung
	Fr. 12.7.	20.00 Uhr	Boogie-Woogie in the Church mit Jo Bohnsack
	So. 14.7.	19.45 Uhr	Fußball-Gottesdienst
		20.30 Uhr	Deutschland – Island / Live-Übertragung
	Di. 16.7.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 17.7.	17.15 Uhr	Fußball-Gottesdienst
		18.00 Uhr	Deutschland – Norwegen / Live-Übertragung
	Do. 18.7.	19.30 Uhr	Strempler singt Cash – „Folsom Prison & Greatest Hits“
	So. 21.7.	19.45 Uhr	oder Mo. 22.7. Fußball-Gottesdienst
		20.30 Uhr	vielleicht Viertelfinale Frauen-Fußball-EM / Live-Übertragung
	Mo. 22.7.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Di. 23.7.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Mi. 24.7.	19.45 Uhr	oder Mo. 22.7. Fußball-Gottesdienst
		20.30 Uhr	vielleicht Halbfinale Frauen-Fußball-EM / Live-Übertragung
	Sa. 27.7.	11.00 Uhr	Dorfteichfest in Wenningstedt
	So. 28.7.	19.45 Uhr	Fußball-Gottesdienst
		20.30 Uhr	Finale Frauen-Fußball-EM / Live-Übertragung
	Mo. 29.7.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 31.7.	20.00 Uhr	Syltvortrag mit Rainer Chinnow
AUGUST	Mo. 5.8.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 7.8.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Do. 8.8.	20.00 Uhr	Kurkonzert mit dem Norddörfer Musikverein
	So. 11.8.	11.00 Uhr	Bücherflohmarkt
	Mo. 13.8.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen

	Do. 15.8.	19.30 Uhr	Strempler singt Cash – „Folsom Prison & Greatest Hits“
	Fr. 16.8.	17.00 Uhr	Storyville Jazzband
	Mo. 19.8.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Di. 20.8.	20.15 Uhr	„Zeit für Barock“Hannes Maczey (Trompete)
	Mi. 21.8.	20.00 Uhr	Boogie-Woogie in the Church mit Jo Bohnsack
	Do. 22.8.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Mo. 26.8.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Di. 27.8.	18.00 Uhr	Die Deichprinzen
	Mi. 28.8.	20.00 Uhr	Syltvortrag mit Rainer Chinnow
SEPTEMBER	Mo. 2.9.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Di. 3.9.	20.00 Uhr	Boogie-Woogie in the Church mit Jo Bohnsack
	Mi. 4.9.	20.00 Uhr	Syltvortrag mit Rainer Chinnow
	Do. 5.9.	19.00 Uhr	Kurkonzert mit dem Norddörfer Musikverein
	Di. 10.9.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Do. 12.9.	19.00 Uhr	Shantykonzert mit dem Sylter Shanty Chor
	Mo. 16.9.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 18.9.	19.30 Uhr	Strempler singt Cash – „Folsom Prison & Greatest Hits“
	Mo. 23.9.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mo. 30.9.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
OKTOBER	Mo. 7.10.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mi. 9.10.	19.30 Uhr	Strempler singt Cash – „Folsom Prison & Greatest Hits“
	Mo. 14.10.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Mo. 21.10.	20.00 Uhr	Kabarett mit Manfred Degen
	Fr. 25.9.	20.00 Uhr	Boogie-Woogie in the Church mit Jo Bohnsack
NOVEMBER	Mi. 6.11.	19.30 Uhr	Strempler singt Cash – „Folsom Prison & Greatest Hits“
	So. 17.11.	20.00 Uhr	Jazzbreeze

INFOS & TICKETS

Die Karten für Manfred Degen (12€), Oliver Strempler (10€), Jo Bohnsack (19€), Hannes Maczey (12€) gibt es im VVK bei den Tourismus-Services der Insel, an der Abendkasse oder unter www.vibus.de

Die Konzerte vom Shantychor / dem Musikverein / der Jazzbreeze / der Storyville Jazz Band & den Deichprinzen sind gratis und finden nur bei schlechtem Wetter in der Friesenkapelle statt, sonst auf dem Kapellenplatz.

Nur Manfred Degen tritt im Pastorat auf. Alle anderen Veranstaltungen in der Friesenkapelle.

Die Karten für den Syltvortrag gibt es für 5 € an der Abendkasse an der Kirche

Immer wieder...
bei uns in der Norddörfer Kirchengemeinde

SONN- & FEIERTAG	
10 Uhr	**Gottesdienst**
	Friesenkapelle am Dorfteich
	(Am 1. & 3. Sonntag mit Abendmahl)
MONTAG	
15 Uhr	**Töpfern** (wieder nach den Herbstferien)
	im Pastorat
DIENSTAG	
ab 8.30 Uhr	**Halbtagsbetreuung**
	für Demenzkranke
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Jugendgruppe** (nach den Sommerferien)
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
19.30 Uhr	**Bibelgesprächskreis**
	mit Pastor Hartung
	Gemeindesaal im Pastorat

MITTWOCH	
9 Uhr	**Frühstückstreff** (14-tägig, wieder ab 9. Okt.)
	Gemeindesaal im Pastorat
15 Uhr	**Seniorennachmittag**
	Gemeindesaal im Pastorat
20 Uhr	**Probe Gospelchor Island Voices**
	Gemeindesaal im Pastorat
DONNERSTAG	
15 Uhr	**Jugendgruppe** (nach den Sommerferien)
	Jugendhaus an der Norddörfer Schule
20 Uhr	**Schiffsmodellbauer**
	jeden 1. Donnerstag im Monat
	Teestube des Pastorats
FREITAG	
19.30 Uhr	**Christlicher Skatclub** (14-tägig)
	Gemeindesaal im Pastorat

Danke!

Danke an alle Gäste bei der Verabschiedung von Harald Hebestreit für die großzügige Spende für die Stiftung Üüs Serk!

Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro Alexandra Fricke
Mo. bis Fr. 9 bis 12 Uhr — Tel. 04651 / 836 2964
Pastor Rainer Chinnow — Tel. 0170 / 207 52 27
Küster Hartmut Plambeck — **Tel.** 0171 / 417 62 32

Hochzeiten

Claudia Barbara Fitschen & Cristian Pisacane, Munkmarsch
Ines & Neal Saurin, Westerland
Julia & Jens Mootz, Kassel
Gabriele Benda & Dr. Malte Grellmann, Hamburg
Annina & Gregor Hauffe, Herne
Angela & Timo Potthoff, Donzdorf
Dagmar Schröder & Klaus Hinrich Frahm, Tinnum
Antje Nehles-Glock & Wolfram Glock, Wiesbaden
Lena & Sven Henze, Norderstedt
Claudia & Reinhold Wimmer, Nürnberg
Maja Lina Mansen & Rimantas Kasakitis, DK-Skanderborg
Jessica & Thomas Kastenholz, Hürth

Konfirmanden

Robin Schmidt, Westerland
Jonas Uwe Alexander Karst, List
Melina Schnoor, Wenningstedt
Kyrill Joel Sobiela, Wenningstedt
Lauritz Maximilian Waldherr, Wenningstedt
Lea Bierkandt, Wenningstedt
Terje Jens Christophersen, Wenningstedt
Charlotte Strandberg, Westerland
Leon Xaver Günther, List
Can Lucas Yelkenli, List
Mia Sophie Hagenah, Westerland
Karl Clemens Fricke, Westerland
Nic Noa Eicker, Westerland

Taufen

Kira Thoma, Itzehoe
Maja Lina Mansen, DK-Skanderborg
Terje Jens Christophersen, Wenningstedt
Can Lucas Yelkenli, Kampen
Leon Xaver Günther, List
Karlotta Käthe Severin, Wasbeck
Nina Lucie Böttger, Paderborn
Philippa Alessa Charlotta Neumann, Bad Soden
Hannah Düsmann, Fredenbeck
Annie Calliope Glock, Wiesbaden
Jonah Bisser Torge, Westerland
Lotta Henze, Norderstedt
Bela Levin Tietz, Buchholz
Johanna Silvanus, Sprockhövel
Julia Schröder, Dortmund
Leoni & Jana Dallmann, Sauensiek
Levi Müller, Wenningstedt
Friederike Maike Heussen, List

Todesfälle

Enny Ida Frieda Schmidt, 81 Jahre, Wenningstedt
Ingeborg Wilhelmine Emmi Fettig, 83 Jahre, Uetze
Christel Elsbeth Marta Gode, 78 Jahre, Wenningstedt
Gertrud Mathilde Eckert, 78 Jahre, Wenningstedt
Doris Capone, 64 Jahre, Westerland
Inge Petersen, 77 Jahre, Braderup
Barbara Röhling, 88 Jahre, Wenningstedt

Unsere Kirche bleibt im Dorf!

Unterstützen Sie die Arbeit der Norddörfer Kirchengemeinde mit Ihrer Anzeige.

Mediadaten unter www.friesenkapelle.de

KONZERT-TIPP
IN LETZTER SEKUNDE:

Junge Stimmen on tour

Eine musikalische Kreuzfahrt mit Werken von Barock bis Gospel / Pop
Das Ensemble Mío vom Ernst-Ludwig-Gymnasium in Bad Neuheim singt **am Di. 2. Juli um 19.30 Uhr** in der Friesenkapelle. **Eintritt frei!**

SCHRÖDER & WALDHERR, DR. DÜMICHEN
Rechtsanwälte und Notar

Eggert Schröder • Matthias Waldherr
Dr. Falk Dümichen
25980 Sylt / Westerland • Kjeirstr. 4
Fax 2 82 41 • Tel. 0 46 51 / 60 11
Email: schroeder.waldherr@t-online.de

UNSERE ZEHN GEBOTE

SylterSchokoladenmanufaktur

Beitrittsformular

Kirchengemeinde Norddörfer

Ich / wir trete(n) dem Verein Freunde der Norddörfer Kirchengemeinde e. V. bei.

.....

Name

.....

Vorname

.....

Straße / Nr.

.....

PLZ / Ort

.....

Telefon

.....

Fax

.....

E-Mail

.....

Ich unterstütze den Verein mit einem Jahresbeitrag von ..... Euro.

(Der Mindestbeitrag p. a. beträgt 65,- Euro.)

Ehepaare können gemeinsames Mitglied werden mit einem Stimmrecht.
Bankverbindung: Nord-Ostsee-Sparkasse // BLZ 217 500 00 // Kto.-Nr. 133 028 076

☐ **Ich bin damit einverstanden, dass der Beitrag jährlich / halbjährlich von meinem Konto abgebucht wird.**

.....

Geldinstitut

.....

BLZ

.....

Kto.-Nr.

.....

....

Ort / Datum Unterschrift